

# Sei Solo Bach, Eine bewegende musikalische Reise im Tempel Grignan

6 November 2024 , von Jean-Marie Cabot

Publié dans #TEMPLE GRIGNAN 06.11.24, 09:52

Verpassen Sie nichts von der Magie der klassischen Musik! Melden Sie sich an, um unsere Artikel zu erhalten ...



*Géraldine Jeannot, Maximin Marchand, Radboud Oomens, François Isserel-Savary und Johan Riphagen.*

Und so begann es, das Publikum zu überraschen. Die Sänger, die diskret in den hinteren Teil des Saals zurückgegeben wurden, stimmten hinter dem Rücken des Publikums ein erstes wunderschönes Lied an, einen von Johan Riphagen (Bass) komponierten Choral in der Art von Bach. Sobald sie wieder auf der Bühne waren, stimmten die Sänger (Géraldine Jeannot, Maximin Marchand, François Isserel-Savary und Johan Riphagen) *Lobet den Herrn alle Heiden (BWV 230)* an, die nicht zu den bekanntesten Motetten Bachs gehört. In dem Tempel in der Rue Grignan, einem wichtigen Ort des kulturellen Lebens in Marseille, zeigten die vier Sänger eine schöne Harmonie, um den musikalischen und spirituellen Reichtum dieses Werkes zu unterstreichen.

Die Stimmen griffen in wunderbaren Verkettungen perfekt ineinander und unterstrichen die Meisterschaft jedes Einzelnen bei der so schwierigen Aufführung des Werkes. Die Kontraste zwischen den Registern der einzelnen Stimmen und ihre Nuancen brachten die ganze Schönheit und Energie des Werkes zum Ausdruck.



*Radboud Oomens*

*Sei Solo*, das man mit „sechs Solos“ übersetzen könnte, aber auch mit „du bist allein“, das die Einsamkeit des Instrumentalisten vor dem Werk heraufbeschwört, konnte beginnen. Die Chorsänger, zu denen sich der Geiger Radboud Oomens gesellte, wurden eins, die Stimmen und das Instrument verschmolzen elegant in der emotionalen Erforschung des Werkes, um "zu enthüllen, was nicht geschrieben steht, zu hören, was verborgen ist! „. Der Geiger spielte die verschiedenen Sätze der Sonate *BWV 1005*, die als so schwierig gilt, ohne mit der Wimper zu zucken. Der Bogen enthüllte die makellose Technik des Künstlers, aber auch seine Sensibilität, seine energische Phrasierung drückte die ganze emotionale Kraft des Werks aus. Die Sänger begleiteten ihn bei dieser Demonstration der Schönheit, wobei sich jeder angesichts der Schwierigkeit demütig zeigte. Keine auffällige Virtuosität, um die ganze Spiritualität und die Gefühle auszudrücken, die Bach, der gerade seine Frau verloren hatte, darstellen wollte. Das Publikum blieb überwältigt von diesem Meisterwerk.

In einer kurzen Pause konnten sich alle wieder sammeln. Dann kehrten die Künstler auf die Bühne zurück und spielten ein ebenso reichhaltiges und ergreifendes Programm, beginnend mit Auszügen aus *Jesu meine Freude (BWV 227)* und dem *Magnificat (BWV 243)*. Wie könnte man sich nicht in den poetischen Reichtum und die Musikalität der deutschen Sprache verlieben, nachdem man diese beiden Motetten gehört hat? Die vier Sänger bestätigten mit Zartheit und Feinheit, wobei sie sich manchmal in ein Trio verwandelten, die ganze Geschicklichkeit des Leipziger Kantors, seine Hingabe und spirituelle Tiefe auszudrücken. Die Violine integrierte sich in die Choristen und

schmückte den Gesang mit ihren Akzenten, die Haltungen und Ausdrücke aller ließen keinen Zweifel an der Kraft und Tiefe ihrer Arbeit. Das Publikum wurde von der Schönheit der Noten mitgerissen, es wurde selig...

Dann kam das, worauf das Publikum sicherlich mit Inbrunst gewartet hatte, die erhabene *Chaconne aus der Partita in d-Moll BWV 1004*. Helga Thoene entschlüsselte die Bedeutungen, die Bach in der Struktur dieses Werkes verbarg und die Johan Riphagen dazu verhalfen, die Arrangements für die Singstimmen zu verfeinern. „*Niemand beherrscht den Tod, wie soll ich dir begegnen ?*“, so der Countertenor Maximin Marchand in seinem Vorspiel... Bach hatte gerade vom Tod Marias erfahren, die in seiner Abwesenheit beerdigt wurde, und brachte die ganze Verzweiflung seiner Gefühle in dieses majestätische und erhabene Stück ein. Radboud Oomens brachte durch seine technische Meisterschaft und seine Interpretation die Emotionen und die Feierlichkeit der Partitur ein. Die Stimmen, die Violine drückten tiefe Emotionen aus, die gut ziselierten Höhen, die sehr sanften Tiefen und ihre delikaten Nuancen erschütterten das Publikum.



*Géraldine Jeannot, Maximin Marchand, Radboud Oomens, François Isserel-Savary und Johan Riphagen.*

Bravo an die Künstler, die Sänger Géraldine Jeannot (Sopran), Maximin Marchand (Countertenor), François Isserel-Savary (Tenor) und Johan Riphagen, den Geiger Radboud Oomens, dass sie uns mit so viel Talent an diesen von Spiritualität geprägten Ort entführt haben, durch einen Teil von Bachs geistlichem Werk. Wir bedauern, dass das Publikum nicht stärker für die so schöne und bewegende Barockmusik sensibilisiert ist. Glücklicherweise waren auch junge Menschen anwesend und ermutigten uns, wie die Worte von Louise, Doktorandin am IRPHE: „*Magnifique, on aurait pu écouter ça des heures*“ (*Wunderschön, wir hätten stundenlang zuhören können*), die uns auf einen schönen nächsten Tag hoffen ließen...